

Wiggerspitz: Die Aare fegte alles weg

Als die Ausgabe des «Allgemeinen Anzeigers» von letzter Woche auf der Post zur Verteilung bereitlag, kam das Wasser in einem Ausmass, wie niemand es erwartet hatte: 400 Kubikmeter pro Sekunde mehr, als im so genannten «Murgenthaler-Abkommen» festgelegt donnerte die Aare herunter. Schuld sei eine Funktionsstörung beim Wasserablass aus dem Bielersee gewesen, hätten die Berner Behörden mitgeteilt, sagte Christine Stähli vom aargauer Führungsstab. Bernhard Schudel, Chef des bernischen Wasserwirtschaftsamtes, dementierte: «Keine Funktionsstörung, einfach zuviel Wasser im ganzen Mittelland».

Opfer der entfesselten Aare wurde neben zahlreichen anderen auch der Campingplatz «Wiggerspitz», über den der Allgemeine

Anzeiger in seiner vorausgehenden Ausgabe berichtet hat. Nur eine Woche zuvor hatte Herbert Gloor, der Präsident des «Zelt- und Wohnwagen Klubs Olten» in Aarburg gesagt, mit Hochwasser hätte er dieses Jahr noch keine Probleme gehabt.

Aber jetzt ist alles anders. Gloor, der als Klub-Präsident auch den Betrieb des Campingplatzes «Wiggerspitz» leitet, dort wo die Wigger in die Aare mündet, steht vor einem Scherbenhaufen. Grosse Teile des Platzes wurden meterhoch überschwemmt, Schlamm deckte Wiesen und Wege. Das Wasser drang in die Gebäude ein, verursachte einen Stromausfall und zerstörte grosse Teile der Inneneinrichtungen. Was nicht mindestens einen Meter über Boden stand wurde zerstört. Kühlschränke, Tief-

kühltruhen und Computer sind nur noch Schrott, Papiere aus dem Büro sind durchweicht und nur noch um Teil lesbar.

«Es war eine höllische Nacht», erzählt Herbert Gloor. Zusammen mit der Feuerwehr evakuierte er die bewohnten Wohnwagen und Zelte. Die Leute wurden in die Zivilschutzanlage im Paradiesli in Sicherheit gebracht, während das Wasser Campingplatz und anschliessende Badi heimsuchte.

«Das ist ein schwerer Schlag», resümiert Gloor. «Gegen Hochwasser der Wigger haben wir uns geschützt», erzählt er. «Aber dass die Aare dermassen hoch daher kommen könnte, damit hat niemand gerechnet.» Abschliessend meint er: «Jetzt muss aufgeräumt werden. Dann sehen wir, wie es weitergeht». (en)



Mit ungeheurer Wucht riss das Wasser alles ohne Unterschied mit: Schwere Kisten und Kinderspielzeug, Kleider und Schuhe. Herbert Gloor: «Meine Schuhe sind weg, buchstäblich den Bach runter». (Foto: en)